

# Der Leser hat das Wort

---

Alle hier veröffentlichten Meinungen stellen nicht die Ansicht der Redaktion dar, sondern die des Einsenders. Briefe mit einer Länge von mehr als 35 Zeilen (zu je 33 Anschlägen) werden nicht veröffentlicht. Wir behalten uns das Recht vor, die Zuschrift zu kürzen. Falls sich ein

Leserbrief auf einen bestimmten Artikel bezieht, sollte die Zuschrift nicht später als eine Woche nach Veröffentlichung des Zeitungsbeitrages in der FLZ-Redaktion eingehen. Bitte geben Sie Ihre Telefonnummer an, damit die Leserschrift von Ihnen bestätigt werden kann.

## Schwerer Umgang

### **Zum Bericht „Straße zu Ehrung von Robert Limpert“ vom 11. Februar.**

Ob sich Entscheidungsträger sowie OB Deffner der Tragweite dieser Entscheidung bewusst sind? Kann ein Standort zur Ehrung Robert Limperts zwischen einem nationalistischen Bauwerk (Bismarckturm) und der Galgenmühle (Wolfshenker) in Ansbachs nordöstlicher Stadtrandlage als angemessen betrachtet werden? Oder diskreditiert und entwertet es gar die Personalie Limpert? Wurde nicht schon einmal Hohn und Spott über Ansbach ausgeschüttet, um 1685, als ein toter Wolf zur Durchsetzung markgräflicher „Rechtssicherheit“ am Galgen aufgeknüpft wurde? Was für Symbolik als politisches Zeichen wird hier mehr oder weniger bewusst unserer Jugend und Neubürgern offeriert? Hat Robert Limpert es nicht

verdient, dass Entscheidungsträger einen stadtzentrierten Platz für seine nationalsozialistische Resilienz finden? Kann hier ein Oberbürgermeister nicht auch Richtlinienkompetenz walten, um beispielsweise aus dem Karlsplatz (ehemals Adolf-Hitler-Platz) einen Robert-Limpert-Platz umzubenennen? Und warum fällt den Herren des Rats der Umgang mit Kunst (Lilith) und Geschichte so schwer? Warum lässt man uns Ansbacher bei solchen Entscheidungen nicht mitreden?

Klaus Eisenmann  
Ansbach